

Der Missbrauch des Holocaust und der fluide russische Nationalismus heute

Aleksandr Verchovskij

Über diejenigen, die in Russland den Holocaust leugnen, rechtfertigen oder herunterspielen, und darüber, wie sie es tun, wurde bereits eine Menge geschrieben. Diese Erkenntnisse ändern nicht viel. Allerdings beobachten wir dabei einige quantitative Veränderungen im Vorkommen von Antisemitismus. Das scheint mir ein guter Ausgangspunkt für dieses Kapitel zu sein.

Nach meiner Meinung ist es außerdem wichtig festzuhalten, dass sich in liberalen russischen Kreisen zurzeit eine komplexere Haltung zur Holocaustleugnung abzeichnet, was mit der russischen Strafverfolgung im Zusammenhang steht.

Schließlich ändert sich, auf welche Weise das Holocaustthema seit Februar 2022 für die Bedürfnisse der Staatspropaganda instrumentalisiert wurde, die ihrerseits nicht auf Antisemitismus oder gar Holocaustleugnung begründet ist.

Ultranationalisten und das Thema der Holocaustleugnung

In Russland ist der Antisemitismus unter Nationalisten nicht mehr so zentral, wie er es in den 1990er Jahren war. Der russische Nationalismus selbst ist seit Mitte der 2010er Jahre stark rückläufig, was sich an seinen existierenden politischen Organisationen ablesen lässt.¹ Beispielsweise verringerte sich die Gesamtzahl der Teilnehmer am »Russischen Marsch«, der alljährlich am 4. November im ganzen Land stattfindet, von 17 000 im Jahr 2013 auf 6 000 im Jahr

1 Aleksandr Verchovskij: The Russian nationalist movement at low ebb. In: Pål Kostø und Helge Blakkisrud (Hg.): *Russia Before and After Crimea. Nationalism and Identity, 2010–2017*. Edinburgh: Edinburgh University Press 2018, S. 142–162.

2018.² (Obwohl russisch-nationalistische Organisationen und Gruppierungen seit 2022–23 im Kontext des Krieges gegen die Ukraine und mit Kampagnen gegen Immigranten auch wieder auf dem Aufstieg sind; dieser Wiedererstarkung ist aber problematisch und hart zu quantifizieren.³)

Vor diesem Hintergrund ist auch der Antisemitismus innerhalb des russischen Nationalismus zurückgegangen. Wir können diesen Trend mit den Zahlen veranschaulichen, die die Informationserfassung des SOVA-Zentrums zur Verfügung stellt.

Gewalttätige antisemitische Hassverbrechen sind selten und ihre Zahl geht weiter zurück – in den fünf Jahren zwischen 2012 und 2016 gab es neun solcher Angriffe, in den nächsten fünf Jahren zwischen 2017 bis 2021 nur drei und keinen Vorfall im Jahr 2022.

Antisemitischer Vandalismus hingegen ist nach wie vor häufiger – er ist mit weniger Risiko verbunden; für den modernen russischen Antisemitismus ist die symbolische Gegnerschaft zu Juden wichtiger als physische Angriffe auf einzelne jüdische Personen. Auch beim Vandalismus lässt sich diese abnehmende Tendenz beobachten: 33 Taten in den fünf Jahren zwischen 2012 und 2016 und nur 21 in den darauffolgenden fünf Jahren. Allerdings veränderte sich die Anzahl von ernsten Angriffen – Brand- oder Bombenanschläge – nicht und blieb im Bereich von 1 bis 1,5 Vorfällen pro Jahr. Im Jahr 2022 verzeichneten wir wiederum fünf Vorfälle, von denen keiner schwerwiegend war.

Wir können feststellen, dass die absoluten Zahlen verhältnismäßig niedrig sind.⁴ Schwere Anschläge auf Gedenkstätten zum Holocaust gab es keine, allerdings wurden die Denkmäler immer wieder mit Graffiti beschmiert und gelegentlich beschädigt. In den gleichen Fünfjahreszeiträumen beobachteten wir fünf Vorfälle in den ersten fünf Jahren und in den nächsten fünf Jahren nur

2 Russkij marš s 2009 goda [Der Russische Marsch seit dem Jahr 2009]. In: Russkije natsionalisty. Spravochnik [Russische Nationalisten. Ein Verzeichnis]. SOVA-Zentrum. https://ref-book.sova-center.ru/index.php/Русский_марш_с_2009_года.

3 Alexander Verkhovsky: Russian Nationalists' Movement Against the Backdrop of War in Ukraine. Das Begin-Sadat-Zentrum für ›Strategic Studies‹ vom 17.1.2024. (<https://besacenter.org/russian-nationalists-movement-against-the-backdrop-of-war-in-ukraine/>).

4 Die Forschung für diesen Beitrag endete vor dem 7. Oktober 2023. Die Auswirkungen relevanter Ereignisse seither bedürfen weiterer Diskussionen, die hier nicht geleistet werden.

drei (2 Vorfälle im Jahr 2021, 1 Vorfall im Jahr 2019, 2 in 2016, 3 in 2015). Im Jahr 2022 gab es keinen Vorfall.⁵

Natürlich gibt es im Land viel Hassrede – auch gegen Juden. Es ist jedoch äußerst schwierig, ihren tatsächlichen Umfang und die weitere Entwicklung abzuschätzen, da uns meiner Meinung nach zu diesem Thema keine belastbaren Daten zur Verfügung stehen. In einer äußerst selektiven Untersuchung von Hassrede, die wir im Herbst 2020 und Frühling 2021 bei mehreren unpolitischen Gruppen in sozialen Netzwerken sowie in den Leserkommentaren bestimmter Medien durchführten, tauchte Antisemitismus freilich durchaus auf. Er findet sich vor allem in den Kommentarspalten der Massenmedien – was bedeutet, dass es sich hier um einen Antisemitismus vorwiegend politischer oder ideologischer Natur handelt, und weniger um ein zwischenmenschliches Phänomen. Die Bedrohung wird also weniger in einzelnen jüdischen Personen als vielmehr im »Judentum« als solchem gesehen. Hassrede, die sich gegen solche politisierte Hassobjekte – einschließlich die Juden – richtet, tendiert übrigens dazu, extremer auszufallen. Allerdings hat diese Untersuchung auch ergeben, dass Juden weit davon entfernt sind, das Antipathie-Ranking anzuführen.⁶ Und nur ein einziger antisemitischer Kommentar enthielt einen Bezug auf den Holocaust.

Die Entwicklung der ethnischen (und der wesentlich weniger verbreiteten religiösen) Intoleranz lässt sich mittels breit angelegter Umfragen ermitteln und zeigt einen – gleichwohl ungleich verteilten – Rückgang von Antisemitismus.⁷ Durch solche Umfragen werden allerdings verstärkt passive Haltungen abgefragt, die sich nicht unbedingt dafür eignen, die wirklichen Dynamiken von Hasspropaganda zu beurteilen. Wir können unsere Einschätzung der Lage aber auch ausgehend vom Umfang der Strafverfolgung wegen Volksverhetzung vornehmen. Dabei ist aber zu bedenken, dass die Strafverfolgung in erster Linie den Willen der Staatsbehörden reflektiert und nicht unbedingt das tatsächliche Vorkommen von Hassrede in der Gesellschaft. Doch könnte die

5 Vgl. die Datenbank auf der Webseite des SOVA-Zentrums: <https://www.sova-center.ru/en/database/>.

6 Aleksandr Verchovskij: Otčet o monitoringe jazyka vraždy [Hatespeech-Untersuchungsbericht]. SOVA-Zentrum vom 6.7.2021. <https://www.sova-center.ru/racism-xenophobia/publications/2021/07/d44509/>.

7 Lev Gudkov: Anti-Semitism in present day Russia: The results of sociological research. In: Ilya Altman (Hg.): Protecting Future: Selected Papers the First Moscow International Conference on Combating Anti-Semitism. Moskau, 1.–2.11.2016. o.O.: Russian Jewish Congress 2018, S. 54–70.

Aufschlüsselung nach den verschiedenen Zielen von Hassrede möglicherweise zum Teil wirkliche Tendenzen aufdecken, obwohl ich mir darüber im Klaren bin, dass auch dies nur eine Vermutung ist.

Wie verbreitet ist die Sanktionierung von Antisemitismus? Es sei angemerkt, dass Antisemitismus auf allen Ebenen der Regierung als völlig unakzeptabel gilt, im Gegensatz zu intoleranten Äußerungen über viele andere Gruppen, denen gegenüber eine komplexere Haltung eingenommen wird. Aus diesem Grund ist es wahrscheinlich, dass der Anteil an Strafverfolgung von Antisemitismus höher ausfallen wird als der tatsächliche Anteil von antisemitischen Äußerungen im gesamten Ausmaß von Hassrede.

Im Jahr 2021 verzeichneten wir 184 Urteile gegen 187 Personen für öffentliche Äußerungen, die von der Anstiftung zum Terrorismus bis zur Volksverhetzung reichen; offensichtliche Fehlurteile, von denen keines mit Antisemitismus im Zusammenhang stand, wurden nicht mitgerechnet.⁸ Wir versuchten, die Objekte von Hassrede in Gruppen einzuteilen und ihre Verteilung zu ermitteln (unter Berücksichtigung der Tatsache, dass sich eine einzelne Verurteilung auf mehrere Objekte beziehen kann). In 39 Fällen wissen wir nicht, gegen welche Gruppe die Äußerungen gerichtet waren. In nicht weniger als 84 Fällen richteten sich die Äußerungen gegen Regierungsvertreter – eine im Vergleich zu den Vorjahren noch nie dagewesene Anzahl. Äußerungen gegen ethnische Feinde wurden in 75 Urteilen verhandelt, davon waren 17 gegen Juden gerichtet – das sind etwa 22 Prozent der Fälle. Äußerungen gegen religiöse Feinde erscheinen in 47 Urteilen, und davon war nur eine gegen Juden gerichtet – das heißt, dass es religiös motivierten Antisemitismus fast nicht gibt.⁹ Zum Vergleich: Im Jahr zuvor wurden Juden ähnlich häufig genannt, nämlich in 7 von 41 Urteilen, was 17 Prozent der Urteile wegen ethnischer Hassrede entspricht; als religiöse Gruppe wurden Juden im Jahr 2020 überhaupt nicht erwähnt.¹⁰ (In der Zeit vorher haben wir diese Zahlen nicht erhoben, doch es ist unwahrscheinlich, dass die Lage wesentlich anders war.) Es gibt so gut wie

8 Ich berücksichtige hier nicht die zahlreichen Verfahren wegen dem Hochladen von Fotografien von Hitler, Vlasov und anderen in das Onlineprojekt *Das Unsterbliche Regiment*, weil es in diesen Fällen schwierig ist zu bestimmen, inwiefern die Motive der Angeklagten mit Antisemitismus verbunden war.

9 Natalja Yudina: Protecting Oneself: The State against the Incitement of Hatred and the Political Participation of Nationalists in Russia in 2021. SOVA-Zentrum vom 18.3.2022. <https://www.sova-center.ru/en/xenophobia/reports-analyses/2022/03/d45954/>.

10 Natalja Yudina: Anti-extremism in Quarantine: The State against the Incitement of Hatred and the Political Participation of Nationalists in Russia in 2020. SOVA-Zentrum

keine Verurteilungen wegen Antisemitismus, der sich spezifisch auf Aussagen über das Thema Holocaust bezieht. Wir wissen von nur einem solchen Urteil im Jahr 2021¹¹ und von keinem für 2020.

Das Thema Holocaust kam in der Propaganda der ultrarechten Anführer in den letzten Jahren tatsächlich selten zum Vorschein. Dennoch umfasst die rechtsextreme Bewegung natürlich auch Figuren des alten Schlags wie den bekannten St. Petersburger Ultranationalisten Nikolaj Bondarik, der in seinem Telegram-Kanal unermüdlich über den Holocaust schreibt. Zum Beispiel erklärt er: »Das Hauptverbrechen des russischen Volkes vor Gott besteht darin, dass wir den Holocaust an den Juden hätten machen sollen.«¹² Doch meistens gilt dieses Thema als nicht opportun. Beispielsweise konnte ein Vertreter der bekannten und schon länger existierenden ultrarechten *Russischen Allnationalen Union* (*Russkij obščėnacionalnyj sojuz*, RONS) den Holocaust leugnen, das Hitlerregime befürworten und die Sowjetunion sowie die Russische Föderation als jüdischen Staat ansehen,¹³ und doch zur gleichen Zeit an seine Leser appellieren, mit ihrem Antisemitismus nicht offen zu prahlen, da »dies das ist, was die russische Bewegung ruiniert hat.«¹⁴ Die Abwesenheit des Holocaust in ultrarechten Veröffentlichungen bedeutet also nicht, dass dieses Thema wirklich vergessen wäre.

vom 12.3.2021. <https://www.sova-center.ru/en/xenophobia/reports-analyses/2021/03/d43830/>.

- 11 Amursk: prigovor po st. 354.1 UK [Amursk: Urteil nach dem Artikel 354.1 Strafgesetzbuch]. SOVA-Zentrum vom 22.7.2021. <https://www.sova-center.ru/racism-xenophobia/news/counteraction/2021/07/d44614/>.
- 12 »Glavnaja vina russkogo naroda pered Bogom – eto my dolžny byli ustroit židam cholokost.« Nikolaj Bondarik: Glavnaja vina russkogo naroda [Das Hauptverbrechen des russischen Volks]. Telegram-Kanal von Nikolaj Bondarik vom 17.7.2021. <https://t.me/nbondarik/545>. Die Google-Übersetzung der ganzen Nachricht lautet: »Der Hauptfehler des russischen Volkes vor Gott ist, dass wir einen Holocaust für die Juden arrangieren mussten. Für den Zaren und seine Familie, für die Millionen, die von den Juden in den Schlachthöfen der Tscheka gefoltert wurden, für den Gulag und die Kolchosen. Wir, die Russen, hätten es tun sollen – und es nicht Adolf Hitler überlassen!«
- 13 Prestupnoje gosudarstvo [Der kriminelle Staat]. LiveJournal RONS vom 30.3.2021. <https://rons-inform.livejournal.com/4019060.html>.
- 14 Meždunarodnj den pamjati žertv Cholokosta [Internationaler Holocaust-Gedenktag]. LiveJournal Urus-Shaitan vom 6.2.2020. <https://urusshitan.livejournal.com/84066.html>.

Die Holocaustleugnung angesichts der übermäßigen Einschränkung der Meinungsfreiheit

In ganz Europa wird seit Längerem darüber debattiert, inwieweit die strafrechtliche Sanktionierung der Holocaustleugnung eine Einschränkung der Meinungsfreiheit darstellt. In Russland war diese Diskussion immer schwach ausgeprägt. Inzwischen wird in Russland die Kriminalisierung der Holocaustleugnung oftmals als ein Beispiel für eine übermäßige Einschränkung der Meinungsfreiheit angesehen – und zwar nicht nur durch die Neonazis. Als in den 2010er Jahren das politische Regime tiefgreifende Veränderungen erlebte, wurden auch die Restriktionen sowohl in der Rechtsprechung als auch in der Strafverfolgung immer massiver, was auf wachsende Ablehnung in der Gesellschaft stieß. Irgendwann wurde unter politischen Aktivisten verschiedenster Überzeugungen allein die Nummer des Artikels des Strafgesetzbuchs zur Volksverhetzung zu einem Symbol für die Unterdrückung. Natürlich warf dies auch die Thematik der Holocaustleugnung wieder auf, die von den Gerichten unter diesem Artikel 282 behandelt wurde. Der gesonderte Artikel 354.1 über die »Rehabilitierung des Nazismus« fand erst 2013 Eingang in das Strafgesetzbuch.

Nehmen wir das Beispiel von Roman Juškov: Nachdem er in den 2000er Jahren als Aktivist der regionalen Menschenrechts- und Umweltbewegung in Perm bekannt geworden war, schloss er sich später den Permer Nationalisten an und engagierte sich im Kampf gegen Einwanderer und Juden, insbesondere gegen den Bau des religiösen Zentrum des chassidischen Chabads in Perm (er pflegte den Chabad als »faschistische Sekte« zu bezeichnen). Der erste Strafprozess gegen ihn wurde im Jahr 2013 wegen seiner abwertenden Bemerkungen gegen Migranten geführt. Seitdem stand er sechs Mal vor Gericht, doch er verteidigte sich so geschickt, dass er bislang noch nicht rechtskräftig verurteilt wurde,¹⁵ was für russische Verhältnisse wirklich erstaunlich ist.

Vor allem wurde Juškov im Jahr 2018 von einem Geschworenengericht nach dem erwähnten Artikels 354.1 freigesprochen; er hatte den Text »Juden! Gebt den Deutschen das Geld für den Betrug des ›Holocaust an sechs Millionen Juden‹ zurück!« verbreitet, der das Ausmaß des Holocaust leugnete – Juškov war

15 V Permi возбу́дено шестое уголовное дело против Романа Юшкова [Der sechste Strafprozess wurde in Perm gegen Roman Juškov eröffnet]. SOVA-Zentrum vom 22.2.2022. <https://www.sova-center.ru/racism-xenophobia/news/counteraction/2022/02/d45846/>.

in dieser Zeit allerdings für einen anderen Text nach Artikel 282 Strafgesetzbuch (»Volksverhetzung«) angeklagt und für schuldig befunden worden. Juškov behauptete nun, er habe den Text nur deswegen weiter verteilt, um die Diskussion anzuregen. Vor allem aber bestand er auf einem Verfahren vor einem Geschworenengericht, was in Russland in Fällen zum Artikel 354.1 möglich ist, nicht aber in Fällen zu anderen und häufiger zur Anwendung kommenden Artikeln des Strafgesetzbuchs, die sich auf Meinungsäußerung beziehen.¹⁶ Da unsere Ermittler und Staatsanwälte sich mittlerweile an die beinahe vollständige Abwesenheit von Freisprüchen gewöhnt haben, sind sie völlig aus der Übung gekommen, etwas vor Gericht zu beweisen! Und so konnte es passieren, dass die Jury Juškov mit einem Mehrheitsvotum (5 gegen 3) freisprach. Einige Beobachter bewerteten dies in erster Linie als einen skandalösen Freispruch für einen Antisemiten, wohingegen andere es als einen der seltenen Siege über den repressiven Machtapparat feierten. Für den Menschenrechtsaktivisten Andrej Kalich (der früher auch in Perm lebte) ist die ganze Geschichte selbst antisemitisch; er kritisierte die Journalisten und Menschenrechtsaktivisten in Perm scharf, entweder weil sie gegenüber Juškov zu passiv waren oder weil sie mit Verweis auf Meinungsfreiheit der Gerichtsentscheidung in keiner Weise widersprachen.¹⁷

Das Beispiel Juškov war nicht das einzige Mal, dass Liberale die Strafverfolgung von Ultranationalisten ablehnten, selbst wenn es um Äußerungen über den Holocaust ging. Ein anderer Fall kam zu Beginn des Jahres 2021 an die Öffentlichkeit. Vladimir Matvejev, Dozent an zwei St. Petersburger Universitäten, hielt auf einem Lehrer-Webinar zur Vorbereitung des Holocaust-Gedenktages einen Vortrag, in dem er den Holocaust leugnete. Er wurde aus beiden Bildungseinrichtungen entlassen; außerdem wurde ein Strafverfahren gegen ihn eingeleitet.¹⁸ Da man Matvejev zudem Plagiate nachweisen konnte und

16 Perm: Juškov оправдан по трем уголовным делам [Perm: Juškov im dritten Strafprozess freigesprochen]. SOVA-Zentrum vom 5.9.2018. <https://www.sova-center.ru/racism-xenophobia/news/counteraction/2018/09/d39970/>.

17 Andrej Kalich: Permskaja antisemitskaja kampanija i delo ob otritsanii Cholokosta: reaktsija obščestva i SMI [Antisemitische Kampagne in Perm und der Falls der Holocaustleugnung: Die Reaktionen der Gesellschaft und der Medien]. Zvezda vom 3.12.2020.

18 Delo o rehabilitacii nacizma protiv prepodavatelja iz Sankt-Peterburga peredano v sud [Der Vorwurf der Rehabilitierung des Nazismus gegen einen St. Petersburger Lehrer geht vor Gericht]. SOVA-Zentrum vom 25.3.2021. <https://www.sova-center.ru/racism->

auch seine Qualifikationen Anlass zu Zweifeln boten, waren diese Entlassungen nicht sonderlich umstritten.¹⁹ Die Strafanzeige hingegen stieß keineswegs überall auf Zustimmung.²⁰ Beispielsweise sprach sich der Historiker Michail Edelštejn vehement dagegen aus, und auch der Historiker und Journalist Lev Lurje warnte davor, Matvejev ins Gefängnis zu stecken, weil er eine Ausweitung der Geschichtsinterpretationen durch Gerichte befürchtete: Bald würde man sich auch strafrechtlich verantworten müssen, wenn man etwas über die Zusammenarbeit des mittelalterlichen Fürsten Aleksandr Nevskij mit der Goldenen Horde veröffentlicht.²¹ Solche Sorgen sind keineswegs übertrieben – es wurde tatsächlich bereits ein Historiker wegen seiner Äußerungen über Aleksandr Nevskij verhört.²²

Vor zwanzig Jahren – und vor 25 Jahren in noch stärkerem Maße – hätten wir eine solch ambivalente Reaktion der Liberalen nicht beobachten können. Doch seitdem sind bedeutsame politische Änderungen geschehen, die wichtigste davon ist die starke Zunahme der Repressivität des Regimes, die in erheblichem Maße auch die ultrarechte Bewegung trifft. Aus diesem Grund begannen viele Liberale und sogar manche Linke bis zu einem gewissen Grad mit deren Anhängern als Opfer von Verfolgung zu sympathisieren, weil die Bestrafungen in einigen Fällen eindeutig unverhältnismäßig und zuweilen in keiner

xenophobia/news/counteraction/2021/03/d43913/. Zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Artikels war das Gerichtsverfahren noch nicht abgeschlossen.

- 19 Nicht einmal die Abstracts seiner drei Doktorarbeiten wurden jemals gefunden. Eines seiner Plagiate war ein Text über die jüdische Weltverschwörung gegen Deutschland, den er vom Nationalisten Kirill Mjamlin kopiert hatte. Vgl. Larisa Melichova und Andrej Rostovcev: Doktor čelovekonenavistničeskich nauk [Doktor der menschenverachtenden Wissenschaften]. Troickij Variant vom 9.2.2021. <https://trv-science.ru/2021/02/doktor-chelovekonenavistnicheskix-nauk/>.
- 20 Michail Edelštejn: Kaming-aut professora Matvejeva, ili Cholokost – vydumka jevrejev [Das Coming-Out des Professors Matvejev oder: Der Holocaust ist eine jüdische Erfindung]. Vot-tak TV vom 28.1.2021. <https://vot-tak.tv/novosti/28-01-2021-professor-matveev/>.
- 21 Daniil Boľšakov: Sud perenes razbiratelstvo po delu ob otricanii Cholokosta [Das Gericht vertagte das Verfahren im Fall der Holocaustleugnung]. Vedomosti vom 14.2.2022. <https://vedomosti-spb.ru/society/articles/2022/02/14/909251-sud-otlozhil-razbiratelstvo-holokosta>.
- 22 Natalja Zotova: Nevskij, Vlasov, Den Pobedy: začem SKR doprašival istorika i krajeveda v Novosibirske [Nevskij, Vlasov, Tag des Sieges: Warum das Ermittlungskomitee Russlands einen lokalen Historiker in Novosibirsk verhörte]. BBC Russian News Service vom 18.8.2021. <https://www.bbc.com/russian/features-58259519>.

Weise nach rechtsstaatlichen Kriterien begründet waren. Vor allem wenn sie selbst schon von Strafverfolgung betroffen waren, konnte es sein, dass auch pro-demokratische Personen ihre grundsätzliche Meinung darüber änderten, welche Einschränkungen der Meinungsfreiheit allgemein zulässig sind.

Zugleich mäßigte die drastisch geschwächte Ultrarechte den Radikalismus in ihren Äußerungen (obwohl es natürlich Ausnahmen gibt) und berief sich immer häufiger auf Menschenrechte, sodass sie gelegentlich irrtümlich für einen Teil der demokratischen Opposition gehalten werden könnte (was nicht ausschließt, dass der eine oder die andere vielleicht tatsächlich einen Positionswechseln vollzogen haben). Dies passiert oft mit radikalen Bewegungen unter Druck. Da die russische Opposition insgesamt schwach ist, verspüren ihre verschiedenen ideologischen Lager zunehmend eine gewisse Notwendigkeit, einander zu dulden. Diese Toleranz hat sich bereits über das Milieu der politischen Aktivisten im engeren Sinne hinaus verbreitet. Wir haben dieses Phänomen bereits vor dem Krieg beobachtet, heute ist es sogar noch stärker ausgeprägt.

In diesem Zusammenhang ist auch die Geschichte des Artikels 354.1 (»Rehabilitierung des Nazismus«) des Strafgesetzbuchs relevant. Konzipiert war er ursprünglich als eine übliche europäische Rechtsnorm gegen historischen Revisionismus, zumindest in den frühen Phasen seines Entwurfs. Angenommen wurde der Artikel 354.1 im Jahre 2014 dann aber in einer eigentümlichen Fassung. Zum Verbot der Leugnung oder Billigung von Verbrechen, die seit den *Nürnberger Prozessen* als solche galten, fügte der Gesetzgeber das Verbot der falschen Anschuldigungen dieser Verbrechen gegen die UdSSR hinzu. Darüber hinaus schloss das Gesetz jetzt Handlungen und Äußerungen mit ein, die sich in beleidigender Weise gegen Symbole und Daten des militärischen Ruhms Russlands richten. Die ersten Urteile nach diesen Rechtsklauseln, die nichts mit der »Rehabilitierung des Nazismus« zu tun hatten, wurden bereits im Jahr 2016 gesprochen.²³ Im Jahr 2021 wurden schließlich weitere Änderungen vorgenommen, die eindeutig im Zusammenhang mit der Verfolgung von Aleksej Navalnyj standen. Die Strafen nach diesem Artikel wurden strenger, hinzu kamen die Straftatbestände der Verleumdung sowie der Beleidigung von Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges, ohne zu präzisieren, inwiefern die

23 Marija Kravčenko: Inappropriate Enforcement of Anti-Extremist Legislation in Russia in 2016. SOVA-Zentrum vom 21.4.2017. https://www.sova-center.ru/en/misuse/report-s-analyses/2017/04/d36857/?sphrase_id=2178.

beleidigenden Äußerungen überhaupt mit dem Krieg im Zusammenhang stehen müssen. Hinzugefügt wurde außerdem eine mysteriöse »Beleidigung des Andenkens der Verteidiger des Vaterlands«, ohne den entsprechenden Krieg zu spezifizieren. Während dieser Artikel des Strafgesetzbuchs ursprünglich Gegenstand einer theoretischen Debatte über die Grenzen und Methoden der Einschränkung der Meinungsfreiheit gewesen war, wird er jetzt gemeinhin als weiteres repressives Instrument des Staates gegen seine Gegner aller Art wahrgenommen.

Bereits im Jahr 2022 ist zudem die sogenannte »Gleichsetzung« von Stalinismus und Nationalsozialismus strafbar geworden, wenngleich nicht allzu streng.²⁴ Zu den ersten, die nach diesem Artikel verurteilt wurden, gehörte Leonid Gozman, ein Oppositioneller, der auch im jüdischen öffentlichen Leben in Russland eine wichtige Rolle spielte. Im August und September 2022 wurde er zweimal hintereinander zu 15 Tagen Hausarrest verurteilt, weil er in sozialen Netzwerken geschrieben hatte, dass Stalins Sicherheitsapparat auch nicht besser gewesen war als der Hitlers, und ähnliches.²⁵ Aus Angst vor weiterer strafrechtlicher Verfolgung verließ Gozman das Land. Auch alle anderen Beispiele der Bestrafung nach diesem Artikel betreffen die Verurteilung der Ver-

24 Artikel 13.48 des Gesetzbuchs über die Ordnungswidrigkeiten ist neu; das Gesetz wurde vom Präsidenten am 16. April 2022 unterschrieben. Das Gesetz verbietet »die Gleichsetzung der Ziele, Entscheidungen und Handlungen der Führung, der Befehlshaber sowie des militärischen Personals der UdSSR mit den Zielen, Entscheidungen und Handlungen der Führung des nationalsozialistischen Deutschlands oder der Befehlshaber und des militärischen Personals des nationalsozialistischen Deutschlands und der europäischen Achsenmächte, wie dies durch das Urteil des Internationalen Militärgerichtshofs für das Verfahren und die Bestrafung der Hauptkriegsverbrecher der europäischen Achse (Nürnberger Prozess) festgelegt wurde, oder durch Urteile, die von nationalen Militär- oder Besatzungsgerichtshöfen auf der Grundlage des Urteils des Internationalen Militärgerichtshofs für das Verfahren und die Bestrafung der Hauptkriegsverbrecher der europäischen Achse (Nürnberger Prozess) gesprochen wurden oder die während des Großen Vaterländischen Krieges oder des Zweiten Weltkrieges gesprochen wurden.« Das Gesetz verbietet außerdem »die Leugnung der ausschlaggebenden Rolle des sowjetischen Volks beim Sieg über das nationalsozialistische Deutschland und des humanitären Auftrags der UdSSR bei der Befreiung der Länder Europas.« Die Strafen für Personen umfassen geringe Geldbußen oder Haftstrafen von bis zu 15 Tagen, für Organisationen sind Geldstrafen von bis zu 50 000 und 100 000 Rubel festgelegt (für das erste oder das zweite Vergehen).

25 Misuse of Anti-Extremism in September 2022. SOVA-Zentrum vom 29.10.2022. <https://www.sova-center.ru/en/misuse/news-releases/2022/10/d47019/>.

brechen Stalins oder der Kriegsverbrechen sowjetischer Soldaten während des Zweiten Weltkriegs.

Die Instrumentalisierung des Holocaust

Die Geschichte dieser Rechtsnormen ist ein gutes Beispiel für die Instrumentalisierung des Holocaust. Natürlich ist das Thema überhaupt nicht neu, vor allem nicht in Ost- und Mitteleuropa. Diese Methode wurde oft von russischen Autoritäten und ihren Anhängern benutzt. Auch im Kontext der ukrainischen »Revolution der Würde« im Winter 2013–2014 und im anschließenden bewaffneten Konflikt kam sie als Mittel der Propaganda und der Mobilisierung zur Anwendung.²⁶ Dies wurde ebenso häufig diskutiert wie die Gegen-Instrumentalisierung der historischen Erinnerung durch die Ukraine und andere mitteleuropäische Länder.²⁷

Müssen wir diese Instrumentalisierung des Holocaust als antisemitisch ansehen? Ich denke, in den meisten Fällen lautet die Antwort »nein«. Antisemitismus war allerdings in den Jahren 2014–2015 mit Sicherheit ein Motiv hinter den anhaltenden Spekulationen über die jüdische Herkunft von Ihor Kolomojskij, einem der wichtigsten ukrainischen Geschäftsmänner, dem nachgesagt wurde, er habe den Euro-Maidan maßgeblich finanziert. Diese Form der Instrumentalisierung des Holocaust führte in jener Zeit zu unerwarteten antisemitischen Äußerungen im Staatsfernsehen und in anderen Medien, wo solche Vorfälle weder vorher noch nachher so gut wie niemals vorkamen.²⁸

Es sei darauf hingewiesen, dass die Instrumentalisierung des Holocaust auch Teil des größeren Problems der Trivialisierung des Konzepts des Geno-

26 Wie immer liefert Dugin ein hervorragendes Beispiel. Vgl. Aleksandr Dugin: Russkij cholokost: vrata gneva raspachnuty [Der russische Holocaust: Die Tore der Wut stehen offen]. LiveJournal Vladimir Karpets vom 4.5.2014. <https://karpets.livejournal.com/1319961.html>.

27 Jelena Subotić: *Yellow Star, Red Star: Holocaust Remembrance after Communism*. Ithaca und London: Cornell University Press 2019, S. 216–218.

28 Ein anschauliches Beispiel aus dieser Zeit ist die Fernsehmoderatorin, die im staatlichen Nachrichtensender über den Einfluss von Juden auf die ukrainischen Autoritäten sagte, dass die Juden selbst den Holocaust beschleunigt hätten. Veduščuju »Rossii-2« trebujut uvolit za komentarij o cholokoste [Forderungen nach Entlassung der »Rossija-24«-Moderatorin für ihren Holocaust-Kommentar]. BFM.ru vom 24.3.2014. <https://www.bfm.ru/news/251828>.

zids ist, wie man sie zurzeit auf beiden Seiten, der ukrainischen und der russischen, finden kann. Der »Genozid an den Menschen im Donbass« ist ein gutes Beispiel für solch eine verharmlosende Konstruktion.²⁹

Abschließend soll auf die Praxis der verbalen Angriffe auf Juden hingewiesen werden, die es wagen, den Stalinismus zu kritisieren, indem sie ihn mit dem Nationalsozialismus vergleichen. Ja, das darf im heutigen Russland tatsächlich niemand, aber für Juden scheint es doch irgendwie ganz besonders verboten zu sein. Als beispielsweise im Mai 2021 der Satiriker Viktor Šenderovič im Radiosender *Echo von Moskau* sagte, die UdSSR und das Dritte Reich seien beide Schuld am Ausbruch des Zweiten Weltkriegs gewesen, trugen Nationalisten der Garde von Zachar Prilepin einen Lampenschirm zum Redaktionsbüro des Senders mit der Aufschrift »Dies könnte Šenderovič sein«.³⁰ Es war eine Anspielung auf ein bereits seit 2013 existierendes Meme, das sich gegen Juden richtete, die die stalinistische UdSSR kritisieren.

Das Problem ist, dass nicht nur vereinzelte Akteure diese Methoden anwenden; immerhin ist Prilepin Mitglied der im Parlament vertretenen Partei *Gerechtes Russland – Patrioten – Für die Wahrheit*. Igor Korotčenko, ein bekannter Militärpropagandist (und Chefredakteur des Magazins *Nacionalnaja Oborona* [Nationale Verteidigung], das seit 2022 unter EU-Sanktionen steht), sagte etwas ähnliches über den Rockmusiker Andrej Makarevič ein Jahr zuvor im Fernsehsender *Rossija*. Dass dies keineswegs eine spontane Aktion war, zeigte sich daran, dass sogleich eine große Fotografie von Makarevič ausgestrahlt wurde, was bedeutet, dass das Staatsfernsehen ebenfalls in diese Art von Propaganda verwickelt war.³¹

Ein weiteres Problem liegt darin, dass die treuen Putin-Anhänger nicht die einzigen sind, die so denken. Das gleiche Argument gegen Juden, die Stalin mit Hitler vergleichen, habe ich persönlich auf Facebook schon oft von Leuten mit demokratischen Überzeugungen gelesen.

Natürlich verschärfte sich diese Rhetorik nach dem 24. Februar 2022. Direkte Vergleiche der Handlungen der Kiewer Regierung mit dem Holocaust

29 Putin says Russia does not want war, calls Donbass »genocide«. Reuters vom 15.2.2022. <https://www.reuters.com/world/europe/putin-says-russia-does-not-want-war-calls-donbass-genocide-2022-02-15/>.

30 Russian Nationalism and Xenophobia in May 2021. SOVA-Zentrum vom 15.6.2021. <https://www.sova-center.ru/en/xenophobia/news-releases/2021/06/d44388/>.

31 Jurij Kanner: Abažury iz jevrejev kak mem [Aus Juden gefertigte Lampenschirme als Memes]. Stmegi vom 8.7.2022. <https://stmegi.com/opinions/posts/81440/abazhury-iz-evreev-kak-mem/>.

sind nun hoffähig geworden. Beispielsweise veröffentlichte bereits Ende Februar eine regionale Plattform einen Leitartikel zu Zelenskij mit der Überschrift »Geschichtsstunde: Ein Jude, der einen neuen Holocaust begonnen hat. Und Russland rettet die Opfer dieses neuen Holocaust«.³² Allerdings sind solche Äußerungen noch immer nicht die Norm, auch nicht nach Minister Lavrovs berühmtem Satz, wonach der Nazismus nicht notwendigerweise Antisemitismus einschließe, sodass sogar ein Jude – wie Hitler, der angeblich selbst jüdische Wurzeln hatte – ein Nazi sein könne.³³ Solche Aussagen benutzen das Wort »Nazismus« in einem breiten Sinne, was es einfacher machte zu behaupten, dass Nazismus nicht notwendigerweise Antisemitismus beinhalte.³⁴

Direkte verbale Angriffe gegen Juden sind trotz allem immer noch selten. Beispielsweise schrieb am 21. Mai der kremlfreundliche Telegram-Kanal »Kremls Wäscherin«, dass »Russlands westliche Randgebiete« (gemeint ist die Ukraine) befreit werden müssten, und zwar von »deutschen, angelsächsischen und jüdischen Kolonisatoren, deren Arme bis zu den Ellbogen mit Blut verschiedener Völker besudelt sind, die sie nicht einmal als Menschen anerkennen«.³⁵ Als der bekannte Fernsehpropagandist Vladimir Solovjov diesen Beitrag auf Twitter weiterpostete, löste dies einen Skandal aus. Solovjov löschte in der Folge seinen Tweet und »Kremls Wäscherin« entfernte den Bezug auf Juden aus dem Post.

Auf der anderen Seite wird die Welle an Russlandfeindlichkeit, die dem Westen seit dem 24. Februar vorgeworfen wird, ständig mit dem Holocaust verglichen (ich diskutiere hier selbstverständlich nicht, in welchem Ausmaß diese Welle wirklich existiert). Putin äußerte sich selbst dazu und verglich die Diskriminierung von Russen mit den Pogromen gegen Juden in Deutschland

32 Uroki istorii: jevrej, ustroivšij novyj Cholokost, Rossiya, spasajuščaja žertv novogo Cholokosta [Geschichtsstunden: Ein Jude, der einen neuen Holocaust beginnt, Russland rettet die Opfer des neuen Holocaust]. Bryansk.News vom 26.2.2022. <https://bryansk.news/2022/02/26/history/>.

33 Putin sorry for Lavrov's claim Hitler was part Jewish – Israel PM. BBC vom 5.5.2022. <https://www.bbc.com/news/world-middle-east-61339749>.

34 Wie etwa Vladimir Solovjov Anfang Mai auf *Rossija-1* erklärte. Video auf Twitter-Post von Julia Davis vom 6.5.2022. <https://twitter.com/JuliaDavisNews/status/1522403876040855554>.

35 Dieser Post auf dem Telegramm Kanal »Kremlin laundress« ist mittlerweile redigiert worden: t.me/kremlinprachka/19077. Das Original kann jedoch z.B. hier noch eingesehen werden: <https://t.me/karaulny/386466>.

in den 1930er Jahren.³⁶ Ombudsfrau Tatjana Moskalkova bezeichnete die heutige Russlandfeindlichkeit ganz offen als »Neo-Holocaust«.³⁷ Wenn hochgestellte Politiker solche Dinge sagen, dann haben andere noch weniger Skrupel. Beispielsweise lautete das Thema des Apriltreffens des philosophischen *Zinoviev Club* schlicht und einfach: »Warum Russland recht hat. Russlandfeindlichkeit als neuer Holocaust«.³⁸

Selbstverständlich wurde die Haltung gegenüber den vermeintlichen Tätern des »Genozids am Volk im Donbass« härter. Das offiziell gesetzte Ziel der »Denazifizierung der Ukraine« wird sehr breit verstanden. Die Hardliner-Position wird jetzt auf höchster Ebene von Dmitrij Medvedev vertreten, der behauptet, dass die Ukraine als Staat den Weg des Nazismus eingeschlagen hat und deshalb das Los des Dritten Reichs erleiden soll oder nach Möglichkeit sogar etwas Schlimmeres, da der »Ukrainismus« in Wirklichkeit doch »ein einziger großer Fake« sei.³⁹

In dem Maße, in dem die Feindseligkeiten weitergehen, steigt das Risiko von offenen antisemitischen Äußerungen durch Regierungsvertreter. Ende Oktober 2022 zum Beispiel ging General Aleksej Pavlov, der stellvertretende Sekretär des russischen Sicherheitsrats, in einem Artikel über die destruktiven Auswirkungen von religiösen (vornehmlich neuheidnischen) Sekten auf die offizielle ukrainische Politik so weit, dass er den Chabad mit dazuzählte.⁴⁰ Niko-

36 Die Ereignisse rund um die Ukraine ziehen faktisch einen Schlussstrich unter die globale Dominanz durch den Westen. *Rossija-1* vom 16.3.2022. https://www.1tv.ru/news/2022-03-16/423754_sobytiya_vokrug_ukrainy_po_suti_podvodyat_chertu_pod_globalnym_dominirovanijem_zapada.

37 Ombudsmen Moskalkova nazvala rusofobiju »neocholokostom« [Ombudsfrau Moskalkova bezeichnete Russenfeindlichkeit als »Neo-Holocaust«]. *News.ru* vom 21.3.2002. <https://news.ru/world/ombudsmen-moskalkova-nazvala-rusofobiya-neocholokostom/>.

38 Andrej Torin: Rusofobija: proobraz novogo cholokosta? [Russophobie: Prototyp eines neuen Holocaust?]. *Meždunarodnaja Žizn / The International Affairs* vom 3.5.2022. <https://interaffairs.ru/news/show/35029>.

39 O fejkach i nastojaščej istorii [Über Fakes und wahre Geschichte]. Telegram-Kanal von Dmitrij Medvedev vom 5.4.2022. https://t.me/medvedev_telegram/34.

40 Aleksej Pavlov: Cto varjat v »vedminom kotle«. Na Ukraine nabrali silu neojazyčeskije kul'ty [Was kocht im »Hexenkessel«. In der Ukraine werden neuheidnische Sekten stärker]. *Argumenty i fakty [Argumente und Fakten]* vom 25.10.2022. https://aif.ru/so-ciety/religion/chto_varjat_v_vedminom_kotle_na_ukraine_nabrali_silu_neoyazyčeskie_kul'ty.

laj Patrušev, Sekretär des Sicherheitsrats und Vorgesetzter von Pavlov, musste sich offiziell dafür entschuldigen.⁴¹

Zusammenfassend können wir also festhalten, dass die russischen Autoritäten den Antisemitismus in der Bevölkerung weitgehend unterdrücken, doch seit 2014 werden antisemitische Äußerungen auch seitens der politischen Elite nicht mehr völlig vermieden. Bisher ist es gelungen, die weitere Zunahme solcher Vorfälle einzudämmen. Doch der beständige und aktive unangemessene Gebrauch von Ausdrücken wie »Nazismus«, »Holocaust« und »Genozid« durch die Propaganda wird weiter antisemitische Vorfälle hervorrufen, so dass wir nicht sicher sein können, in welchem Maße ihre Anzahl in Zukunft zunehmen wird.

41 Patrušev izvinilsja za statyu pomoščnika posle reaktsii glavnogo ravvina [Patrušev entschuldigte sich für den Artikel seines Assistenten nach der Reaktion des Oberrabbiners]. RBK vom 28.10.2022. <https://www.rbc.ru/politics/28/10/2022/635b96d89a79476d68fb43af>.